



Malteser magazin

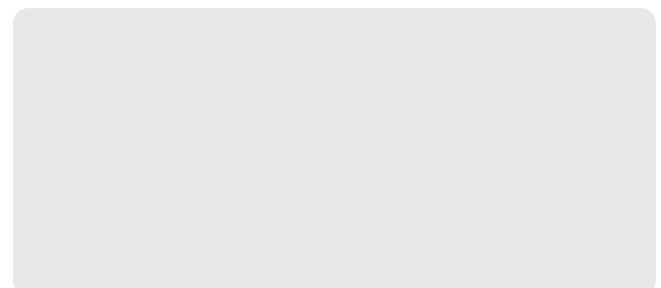
ISSN 1436-641 X | 50. JAHRGANG | NR. 1 | MÄRZ 2006

„4.: Besuchs- und Betreuungsdienste sowie die Hospizarbeit sind ein weiterer wichtiger Tätigkeitsschwerpunkt unserer Gliederungen.“



Orientierung 2015

- ▶ **Schwerpunkt Soziales Ehrenamt**
- ▶ **Strategie 2015 in Kraft**
- ▶ **40 Jahre Malteser Schwesternschaft**



Malta, Malteser, Mozart

200 Malteser-Mitglieder nahmen an einem nicht alltäglichen Reiseerlebnis teil

Malta und Malteser – nun, diese Verbindung scheint einleuchtend. Aber was hat es mit der Kombination Malta, Malteser, Mozart auf sich? Die Lösung ist einfach.

Anfang Februar dieses Jahres besuchten rund 200 Malteser-Mitglieder und -Freunde mit dem bewährten Reisepartner Terramundi die schöne Insel im Mittelmeer und nahmen an einem einzigartigen Kulturerlebnis teil.



Die St. John's Co-Cathedral in Valletta bildete die prachtvolle Kulisse für die Aufführung von Mozarts Requiem

Neben den zahlreichen interessanten Besichtigungen hatte Terramundi diesmal einen ganz besonderen Programmpunkt arrangiert: die Teilnahme an einem exklusiven Konzert in der St. John's Co-Cathedral. In Malts

Hauptkirche wurde Mozarts Requiem aufgeführt. Der 250. Geburtstag des grandiosen Komponisten hatte Terramundi-Geschäftsführer Georg Feller zu der Idee inspiriert.

„Die einzigartige Kulisse, die hervorragende Akustik der Kathedrale und nicht zuletzt die gelungene Darbietung von Chor und Orchester waren auch für mich ein einmaliges Kunsterlebnis“ lautet sein Resümee. Auch das maltesische Fernsehen war von dem Projekt begeistert und entschied sich kurzfristig für einen Mitschnitt. Dass Musik verbindet und welchen Stellenwert das Ereignis genoss, zeigte sich auch in der Gästeliste. Die Ehefrau des Premiers, der Tourismusminister, die Botschafter von Deutschland und Österreich und mehrere ehemalige Staatspräsidenten Malts: Keiner wollte sich diesen Musik-Genuss entgehen lassen.

Die eigentlichen Stars aber waren die Mitwirkenden. Deren Leistung verdient umso mehr Anerkennung, als sie im



Dirigent Dr. Maestro Dion Buhagiar mit Tenor Charles Vincenti und Bass Noel Galea (v.l.n.r.)

Hauptberuf meist ganz andere Tätigkeiten ausüben. So begleitete Charles Vincenti, Solo-Tenor der Aufführung, 120 Teilnehmer der Malteser-Reisegruppe selbst von Düsseldorf nach Malta – als Flugbegleiter der Air Malta.

Aufgrund der großartigen Resonanz wird es im November 2006 eine Neuauflage dieses außergewöhnlichen Reiseerlebnisses geben. Wer mit dabei sein möchte, kann sich bereits heute mit dem untenstehenden Coupon für den Versand der ausführlichen Reiseausschreibung vormerken lassen. Es lohnt sich!

**Vorteils-Coupon
jetzt einsenden!**

Lassen Sie sich bereits heute kostenlos und unverbindlich für den Versand der Reiseausschreibung „Malta im Mozart-Jahr“ vormerken.

Ihr Vorteil: Sie erhalten frühzeitig die Reiseausschreibung. So sichern Sie sich in jedem Fall Ihren Wunsch-Termin und -Abflughafen. Nutzen Sie dieses Angebot!

Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 37 72 68

Name, Vorname:

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

Bitte senden Sie mir die **detaillierte Reiseausschreibung** zur Reise „Malta / Mozart 2006“.

Einfach diesen Coupon ausfüllen und direkt an den Veranstalter senden:

 **Terramundi**
Travel & Incentive GmbH

Im Wauert 14 • 46286 Dorsten
Fax (0 23 69) 9 19 62 33

Liebe Malteser,

Schwerpunktthema des vorliegenden Heftes sind die ehrenamtlichen Besuchs- und Betreuungsdienste (BBD) der Malteser: ich finde, eine spannende Erfolgsgeschichte. In diesem Jahr dürften es über 2.000 Helferinnen und Helfer sein, die regelmäßig andere beim Spaziergehen einhaken, Rollstühle schieben, Gespräche führen – und danach oft selbst als reich Beschenkte wieder nach Hause fahren. So ging es mir in meinen ersten vier Jahren als Malteser, in denen ich die 93-jährige Maria Effenberger im Schlüchternen Seniorenheim besuchte, eine Stunde im Monat. Diese Stunden haben ihr Leben und mein Leben verändert! Einsame besuchen, das war immer eines der sieben Werke der Barmherzigkeit, und es lindert heute eine der größten Nöte unserer Zeit, die Einsamkeit in der Massengesellschaft. Vergelt's Gott dafür allen Aktiven und Verantwortlichen!

Liebe Malteser, ist Ihnen schon einmal aufgefallen, wie viele Dienste wir in den letzten Jahren neu begonnen haben? Genau darum heißt einer unserer Leitsätze: „Aus Tradition modern“. Seit 900 Jahren antworten die Malteser auf die jeweils aktuellen Erfordernisse und Nöte, von den Hospitälern im Mittelalter über die Quarantänestation auf Malta bis zur heutigen Arbeit unseres Hilfsdienstes in den klassischen Diensten im Ausland oder in der Jugendarbeit. Hinzu kommen teils ganz moderne Dienste wie Hospiz-

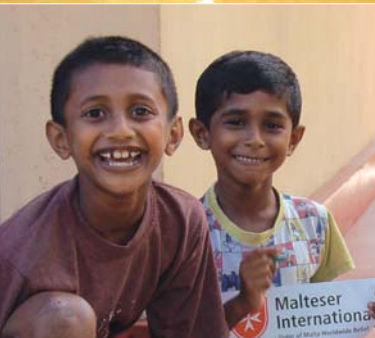
arbeit, Krisenintervention, der Einsatz für Drogenabhängige, Migranten, Demenzerkrankte, für Katastrophenopfer weltweit und für Bedürftige in Osteuropa. Andere Beispiele sind das „Abenteuer Helfen“ für die Kleinen, die Sanitäter in den Schulen oder auch die First Responder.

Diese Phantasie der Hilfe, des Engagements und der Zuwendung macht die Arbeit bei den Maltesern so sinnvoll. Da sind wir unübertroffen gut und sollten ungebremst noch viel mehr Menschen zum Mitmachen gewinnen. Sie bekommen die Chance, mit uns Gottes Liebe zu den Menschen zu tragen und dabei das eigene Herz ganz gefüllt zu bekommen, angefüllt mit Freude und Dankbarkeit, wie wir sie jeden Tag zurückgeschenkt bekommen. Dafür lohnt es sich, Malteser zu sein.

Ihr




Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin
 Präsident des Malteser Hilfsdienstes



- 2 **Malteser Reisen** | Malta, Malteser, Mozart
- 3 **Editorial**
- 6 **Schwerpunkt: Ehrenamtliche Besuchs- und Betreuungsdienste** |
Kaffeetafel bei Frau Bruns
- 8 Interview mit Elli Hess zu ihrer Betreuung durch den BBD
- 9 Die Malteser helfen allerorten
- 12 Kleine Wirbelwinde bereichern den Alltag
- 14 **Portrait** | Maria Laube aus Görlitz
- 15 **Gastkolumne** | Ursula von der Leyen:
Ehrenamtlicher Einsatz für eine Bürgergesellschaft mit menschlichem Gesicht
- 16 **Orientierung 2015** | Strategische Ausrichtung des Malteser Hilfsdienstes
- 17 **Meine Meinung** | Johannes Freiherr Heereman: Menschenwürdig
- 18 **Fachinfos** | Malteser International, Neues aus den Fachdiensten, Chronik, Vermischtes
- 23 **Personalien** | „Wir gratulieren“, Auszeichnungen, Totengedenken
- 25 **Vor Ort** | Berichte aus den Gliederungen
- 44 **Service** | 25 Jahre Malteser Rückholdienst für Mitglieder
- 45 **Malteser Krisenintervention** | Erste Hilfe für die Seele
- 46 **Hospizkampagne** | „menschenwürdig leben und sterben“
- 48 **Malteser Schwesternschaft** | Vor 40 Jahren neu gegründet
- 50 **Malteser Migranten Medizin** | Medizin ohne Krankenschein
- 51 **Malteser in den Medien** | Bad Reichenhall, Pakistan, Papst-Enzyklika
- 52 **Malteserorden** | Investitur in Singapur
- 54 **Malteser Werke** | Katholikentag 2006 in Saarbrücken
- 55 **Diözesanoberinnen** | Handeln – Helfen – Heilen
- 56 **Geistliches Zentrum** | Malteser ist man nicht allein
- 57 **Auslandsdienst** | Erstes Grundlagenseminar für Verantwortliche
- 58 **In eigener Sache** | Ergebnisse Leserbefragung; Preisrätsel
- 59 **Stiftungen/Erbschaften** | Hilfe über Lebzeiten hinaus
- 60 **Danke!**
- 62 **Dialog und Impressum**



Zuverlässiger als die Polizei erlaubt.

So läuft Ihr Ding in Ruhe ab: Superleichter und leiser Stromerzeuger mit 2 kVA Spitzenleistung. Bis zu 50% leichter als herkömmliche, gekapselte Geräte. 100% sicher und zuverlässig – auch bei sensiblen Anwendungsbereichen. Unverwüstlich und sparsam, bis zu 10,5 Stunden Laufzeit mit nur einer Tankfüllung. Sachdienliche Hinweise erhalten Sie unter 01805 / 2020 90 (€ 0,12 / Min.) oder www.honda.de.



HONDA
POWER EQUIPMENT

Der Honda EU 20i. In der Zuverlässigkeit liegt die Qualität.

Mit 25 Jahren Erfahrung

sind wir in der Lage, alle ihre Reisepläne (Flüge in aller Welt, Urlaubsreisen, Badeaufenthalte auf den schönsten Stränden der Welt ...) bestens, preisgünstig und maßgeschneidert nach Ihrem Wunsch zu organisieren!

Vietnam bzw. Thailand

7-tägige Erlebnisreise ab 789,- Euro



MY ANH Travel

Koblenzer Straße 1 - 9, D-50968 Köln

Telefon: +49 (0)221 - 2807646/47 - Fax: +49 (0)221 - 2807688

Email: Myanhtravel@aol.com

Kaffeetafel bei Frau Bruns

Von der segensreichen Arbeit der Malteser Besuchs- und Betreuungsdienste

Es gibt ein Gut im menschlichen Leben, das ist – im Gegensatz zu Geld und anderen materiellen Dingen – nicht beliebig vermehrbar: die Zeit. Umso bewundernswerter ist es, wenn Menschen etwas von ihrer kostbaren Zeit herschenken. Viele ehrenamtliche Malteser tun das.



Das ist für Sophie Bruns (80) eine der schönsten Stunden in der Woche: Ria Bürgel, Ehrenamtliche des Besuchs- und Betreuungsdienstes Willich, kommt zum Kaffeetrinken zu ihr

Sophie Bruns ist in ihrem Element. Ihre Malteserhelferin Ria Bürgel vom Besuchsdienst „Herbstlicht“ im niederrheinischen Willich ist heute wieder zu Besuch gekommen, so wie mindestens zweimal pro Woche. An der festlichen Kaffeetafel erzählt die 80-Jährige von früher. Aus einer Gärtnerei stammt sie, und das merkt man noch heute an den vielen Blumen in ihrem sehr gepflegten Wohnzimmer. Kein Staubkörnchen ist zu sehen, denn das Putzen klappt noch gut – und sie kauft auch selbst ein. Doch

der schöne Schein trägt, denn Sophie Bruns ist demenzkrank.

Ja, wenn nur die Vergesslichkeit nicht wäre! „Warum kommt meine Schwester nie zu Besuch?“ fragt Sophie Bruns recht oft. „Ihre Schwester ist aber doch gestorben, das war 2004“, sagt Ria Bürgel dann. „Ja, 2004“, antwortet versonnen die alte Dame. Ob sie den Inhalt der Worte versteht – das ist nicht sicher. Ihre Töchter verwechselt sie schon mal mit den Enkelinnen, und trifft sie Bekannte, dann sagt sie

regelmäßig: „Ich kenn’ sie sehr gut, aber ich weiß grad nicht, woher.“

Da hilft ihr Ria Bürgel. Die 50-Jährige kann meistens Rat geben, denn viele Menschen, von denen Sophie Bruns nicht weiß, wann sie sie kennen gelernt hat – die hat sie vor kurzem erst gesehen. Und die Malteser Helferin ist zur Stelle, wenn im Haushalt etwas „verloren“ geht: Die Tischdecken für das heutige Kaffeetrinken etwa fanden sich im Schrank – wo sie hingehören. Und was brachte Ria Bürgel zum Besuchs- und Betreuungsdienst der Willicher Malteser? „Ich hatte selbst einen Trauerfall“, erzählt sie, „meine Eltern sind gestorben. Die Mutter habe ich gepflegt, und nach ihrem Tod war da ein großes Loch.“ Zunächst besuchte sie einen alten Herrn, der bettlägrig war, und erzählte ihm Geschichten, las ihm aus der Zeitung vor. Als der starb, hat sie direkt weitergemacht und die Betreuung von Sophie Bruns übernommen.

1.600 Stunden ehrenamtliche Besuche

Im November 2003 wurde „Herbstlicht“ gegründet. Treibende Kraft und gute Seele dieses Malteser Besuchsdienstes ist Helga Schlickmann. Sie bestätigt: „Ja, es kommen auch immer wieder Helfer zu uns, die im Grunde selbst Hilfe gebrauchen können.“ Zur Gründung des Besuchs- und Betreuungsdienstes kam es so: „Ich habe

bei meiner Arbeit für ‚Essen auf Rädern‘ festgestellt, daß ein Teil der Gäste immer allein ist. Da dachte ich mir: Ich muss was gegen die Einsamkeit tun.“ Über 20 Helfer sind heute dabei, im vergangenen Jahr haben sie zusammen 1.600 Stunden ihrer Zeit gegeben, um Älteren oder Hilfebedürftigen Geschichten zu erzählen, mit ihnen zu spielen oder spazieren zu gehen – oder einfach nur da zu sein, ihnen die Hand zu halten.

„Herbstlicht“ arbeitet mit den öffentlichen Einrichtungen der Stadt Willich zusammen, wie der Stadtbeauftragte der Malteser, Kurt Schumacher, nicht ohne Stolz feststellt: „Wir haben sozusagen einen Exklusivauftrag der Stadt für den Bereich des Besuchsdienstes. Darauf sind wir stolz, denn das bedeutet enormes Vertrauen.“ Dieser Dienst sei zu einem wichtigen Mosaikstein im sozialen Gesamtgefüge der Stadt geworden, so Schumacher weiter, denn dadurch würden die Einrichtungen der örtlichen Altenpflege ganz konkret entlastet: „Wir sehen zu, dass wir die Leute möglichst lange in ihren vier Wänden halten.“

Bestätigt wird diese Erkenntnis von Martin Pfeifer, der im Generalsekretariat des Malteser Hilfsdienstes für die Besuchs- und Betreuungsdienste sowie die Hospizarbeit zuständig ist: „Immer mehr alte Menschen leben allein und vereinsamen dadurch. Neueste Forschungen zeigen, dass die Pflegebe-

dürftigkeit dieser Menschen deutlich verkürzt und verzögert werden kann, wenn auch nur minimale soziale Kontakte bestehen.“ Die Besuchs- und Betreuungsdienste, die vom Malteser Hilfsdienst bundesweit betrieben werden, sind natürlich nur ein Beispiel. Vom Familiendienst bis zur Betreuung Obdachloser, vom Mittagstisch für Senioren bis zur Begegnungsstätte mit Behinderten reicht das Spektrum: „Mit dem Einsatz Ehrenamtlicher in unseren Diensten ermöglichen wir vielen Menschen Lichtblicke“, so Martin Pfeifer, „gleichzeitig erfüllen wir den christlichen Auftrag der Malteser – und obendrein bekommen wir von den Besuchten und Betreuten auch noch sehr viel an Dankbarkeit und Zuneigung zurück.“

„Mit ihm kann ich wieder lachen!“

So wie in Willich. Rudolf Jantzen betreut dort die 78-jährige Susanne Widuch. Die alte Dame, die ihr Augenlicht nahezu ganz verloren hat, ist begeistert: „Jedesmal am Mittwoch habe ich für einige Stunden keine Tränen, denn wenn der Herr Jantzen kommt, scheint die Sonne.“ Sehr genau spürt Susanne Widuch heraus, was viele Menschen fühlen, die bundesweit jahraus, jahrein von ehrenamtlichen Malteser Helfern betreut werden: „Sein Besuch ist für mich eine seelische Notwendigkeit. Mit ihm kann ich auch wieder lachen!“

Und es gibt auch Fälle, in denen die Besuchsdienste der Malteser unbürokratisch einspringen. Etwa, wenn ein älterer Mensch zwar Geld aus der Pflegeversicherung erhält, es aber nicht einsetzen kann, da Familienangehörige die Kontovollmacht haben. Da wird oft aus Scham geschwiegen, und behutsam versuchen die Helfer, einen Mittelweg zu finden. Außerdem ist daran gedacht, auch gerichtlich bestellte Betreuer als neue Aufgabe in das Spektrum der ehrenamtlichen Tätigkeit aufzunehmen.

All dies ist bei Sophie Bruns in Willich zum Glück nicht nötig. „Ich wollte hier mein Herz einbringen, und das tu’ ich auch“, sagt Ria Bürgel stahlend. „Oh ja, das tut sie auch“, bestätigt Sophie Bruns, blickt auf ihre festliche Kaffeetafel – und lacht fröhlich.

*Ihre Meinung? Schreiben Sie an
malteser.magazin@maltanet.de oder
Telefax (0221) 9822119!*



Mit Herz und Hand

Am Mittwoch Nachmittag scheint für Elli Hess aus München die Sonne

Überall ist es zu spüren: Die soziale Kälte in ganz Deutschland nimmt zu. Immer mehr alte Menschen leben unter der Armutsgrenze, immer weniger Kinder kommen zu Besuch – weil die Zahl der Kinderlosen zunimmt. Für Besuchsdienste, so wie sie die Malteser anbieten, besteht wachsender Bedarf im ganzen Land.



Große Freude und viel Dankbarkeit erfahren ehrenamtliche Malteser Helfer, die alte und betreuungsbedürftige Menschen besuchen

Elli Hess ist 80. Schon seit etwa zehn Jahren ist sie schwer krank: Osteoporose und Muskelschwund. Zum Glück wohnt sie im St.-Vinzenz-Rondell in München-Neuhausen, dem Betreuten Wohnen der Malteser mit insgesamt 220 Wohnungen. Doch an den regelmäßigen Veranstaltungen, die die Malteser anbieten, kann sie nicht teilnehmen, dazu ist ihr Zustand zu schlecht. So hat sie extrem wenig soziale Kontakte. Aber sie ist nicht ganz allein, wie sie dem Malteser Magazin erzählt: Frau Findeis, eine ehrenamtliche Helferin des im Herbst 2003 gegründeten Malteser Besuchsdienstes „Mit Herz und Hand“, hält regelmäßig den Kontakt.

Malteser Magazin: „Sie bekommen Besuch einer ehrenamtlichen Helferin vom Besuchsdienst „Herz und Hand“?“

Elli Hess: „Ja, das ist die Frau Findeis und die kommt jeden Mittwoch. Sie hat mir schon sehr viel geholfen.“

MM: „Mit Zuhören, Reden...“

Hess: „Ja, natürlich. Aber sie hat auch schon Staub gesaugt. Ach, sie ist eine wunderbare Frau, da bin ich so dankbar. Ich kann immer den Mittwoch kaum erwarten, bis sie kommt.“

MM: „Wann kommt sie denn so?“

Hess: „So gegen drei kommt sie. Und sie bleibt bis halb sechs, meistens.“

MM: „Sie trinken dann Kaffee und essen vielleicht Kuchen?“

Hess: „Nein, das machen wir nicht. Aber sie bringt mir auch oft etwas zu essen mit, denn ich lebe an der Armutsgrenze – oder wie das heißt.“

MM: „Wissen sie denn immer vorher, wann und ob sie kommt, die Frau Findeis?“

Hess: „Sie kommt jede Woche, ganz sicher. Montag ruft sie an und Mittwoch kommt sie dann. Ich bin halt sehr dankbar.“ (Macht eine Pause, hat erkennbar Schmerzen.) „Und ich bin

dem lieben Gott auch dankbar, dass es solche Menschen gibt. Das ist schon sehr wichtig, wenn man so allein ist.“ (Muß abermals unterbrechen, hält ihren Kopf.) Sie ist schon ein unwahrscheinlich guter Mensch. So etwas gibt's viel zu selten. Sie ist wirklich jede Woche da.“

MM: „Auch, wenn Sie mal im Krankenhaus sind?“

Hess: „Ja, als ich in Lenggries in der Fachklinik war, und da war ich schon acht oder neun Mal, da hat sie mich auch besucht, jede Woche.“

MM: „Danke sehr, Frau Hess, und alles Gute und vor allem gute Besserung für Sie!“

Hess: „Ja danke. Heute Nachmittag kommt die Frau Findeis wieder, das ist sehr schön.“

Der Besuchsdienst „Mit Herz und Hand“ versteht sich ganz im Sinne des christlichen Menschenbilds und der 900-jährigen Tradition der Malteser, „den Herren Kranken zu dienen“. Die im Besuchsdienst aktiven Ehrenamtlichen betreuen einsame ältere Menschen in Altenheimen und zu Hause im gesamten Stadtgebiet.

Ihre Meinung? Schreiben Sie an malteser.magazin@malta.net.de oder Telefax (0221) 9822119!

Malteser Ehrenamt hilft allerorten

Initiativen unter dem achtspeitzigen Kreuz sind in ganz Deutschland aktiv

Der Berliner Familiendienst

Viele Familien sind heute einer Zerreißprobe ausgesetzt: Neben der wirtschaftlichen Existenzsicherung und

ihrerseits auf bisher unbekannte Problemfälle hin. Das Angebot des Malteser Familiendienstes in Berlin füllt eine echte Lücke, das hat sich offenkundig schnell herumgesprochen.

Präsident Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin besuchte kürzlich die Gelnhäuser Malteser Gruppe und wünschte ihr weiterhin viel Erfolg und eine wachsende Resonanz.



Michaela Krefß, Gerald Zipf, Sandra Daxenbichler, Julian Viel, Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin, Hans Salzwedel, Thomas Wöllner (von links, stehend)

anderen alltäglichen Belastungen müssen Eltern auch ihrem Erziehungsauftrag gerecht werden. Der Druck wächst, und immer öfter arbeiten beide Elternteile in einem Vollzeitjob oder haben Schichtdienst. Hier hilft der Familiendienst der Berliner Malteser. Die Angebote sind Hol- und Bringdienste oder auch eine flexible Tagesbetreuung, etwa bei längerer Krankheit des Kindes, damit die Arbeitsplätze der Eltern nicht gefährdet werden. Auch Freizeitgestaltung, Abendbetreuung, Nachhilfeunterricht und Beratungsgespräche gehören dazu. Im Januar 2006 wurden 13 Familien begleitet, drei neue Anfragen lagen vor. Immer mehr Lehrer weisen zudem

LebMal in Gelnhausen

„Spiele für die Sinne – Augen, Ohren, Nase, Mund und Hände“ ist das Motto im „LebMal-Club“ in Gelnhausen. Diese neue Kooperation der Lebenshilfe (Leb) und der Malteser (Mal) wurde erst im Juni letzten Jahres gegründet. Menschen mit körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderungen sind hier ganz selbstverständlich ebenso willkommen wie Menschen ohne Behinderungen. Die Resonanz auf das Angebot ist groß. Rund 30 Teilnehmer sind bei den Treffs im Gelnhäuser Anwesen „Zum Wartturm 5“ dabei, eine ganze Reihe von jungen Leuten engagiert sich. Hilfsdienst-

Trauertreff in Dortmund

Der Kaffee ist gekocht, das Gebäck ist liebevoll dekoriert, die Blumen arrangiert. Der Trauertreff des Malteser Hospizdienstes in Dortmund kann beginnen. Zwei qualifizierte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen erwarten die Gäste – wie jeden Monat. Die Räume befinden sich zentral in der Innenstadt in der fünften, der Dachetage. Sie sind rundherum verglast, es gibt auch eine kleine Dachterasse. Die Gäste empfinden stets die Helligkeit, die Weite und die freundliche Atmosphäre als wohltuend.

Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ und ein Ginsberg-Gedicht stehen heute auf dem Programm. Ein Gesprächsimpuls. Dann erzählen diejenigen, die einen lieben Menschen verloren haben. Jede Alltagshandlung, die plötzlich alleine getan werden muss, kann an den Verlust des Verstorbenen erinnern, will durchlebt sein. Eine Frau erzählt, wie sie das erste Mal in ihrem Leben wagte, ein Konto zu eröffnen. Für einen älteren Herrn ist es ein Abenteuer, erstmals Spiegelei und Salzkartoffeln zu kochen. Eine alte Dame kann sich empören über die Empfehlung von Freunden, sie solle doch auf Reisen gehen, um den Verlust ihres Mannes zu vergessen. Eine andere Teilnehmerin meint dagegen, genau das würde ihr jetzt gut tun,

denn es erinnere sie an gemeinsame schöne Reiseerlebnisse. Und zwischen durch bellt plötzlich Puschkin, der Hund eines anderen Gastes. Manch einen reißt das aus seinen Gedanken: Das Leben nach dem Trauerfall – es geht weiter.

Der Nikolaus in Essen

Eine schöne Überraschung bereiteten die Malteser in Essen den Kunden des Mahlzeitendienstes: Am 6. Dezember brachte ihnen der Nikolaus das Mittagsmenü – und damit nicht genug: Der Heilige hatte auch Geschenke dabei! „Gemeinsam statt einsam“, so das Motto. Es drückt kurz und prägnant aus, worum es den Maltesern bei dieser Initiative geht. Doch diese Aktion ist nur ein Beispiel. Deutschlandweit haben die Malteser im letzten Jahr 134 Aktionen mit über 2.100 Helfern organisiert. An vielen anderen Orten hat insbesondere die Malteser Jugend tatkräftig zum Gelingen dieser flächendeckenden Aktionen beigetragen – ein sicheres Zeichen dafür, dass die Nikolausaktion der Malteser eine Initiative mit Zukunft ist.

Nachhilfe in Partenkirchen

Seit Beginn des Schuljahres 2003/04 gibt es beim Malteser Hilfsdienst in Garmisch-Partenkirchen ein Migrationsprojekt. Jeden Montag Nachmittag werden Kinder mit Migrationshintergrund von einer ehrenamtlichen Lehrerin in der Malteser Dienststelle im Fach Deutsch unterrichtet. Sie wurden von ihren Lehrern der benach-



Eine nette Überraschung: Am 6. Dezember brachte der Nikolaus „höchstpersönlich“ das Mittagessen

barten Grund- und Hauptschule Partenkirchen an die Malteser vermittelt. Die Kinder kommen gerne zu diesem zusätzlichen Unterricht, sie machen gute Fortschritte. Die Malteser möchten den jungen Menschen helfen, die sich durch geographische oder soziale Veränderungen zurechtfinden müssen. Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass diese Arbeit dankbar angenommen wird, aber auch den Ehrenamtlichen viel Freude bereitet.

Wohlfühlmorgen der Düsseldorfer Malteser

Solch ein reichhaltiges Frühstücksbuffet bekommt Lothar Schmidt (Name geändert) sonst nie. Er lebt in Düsseldorf am Rande der Gesellschaft – arm, wohnungslos, heruntergekommen. Doch bei den Maltesern kann er sich

wohlfühlen. Dusche, Shampoo und Rasierzeug stehen bereit, eine Fußpflegerin kümmert sich um seine geschundenen Füße, Dr. Andre Schumacher, Stadtarzt der Malteser, behandelt im umgebauten Wohnmobil der „Medizinischen Hilfe für Wohnungslose e.V.“ seine Bronchitis. Die Düsseldorfer Malteser um Hans Tophoven hatten vor sechs Jahren die Idee zu einem „Wohlfühlmorgen für Wohnungslose und Arme“. Wenn Politiker oder Prominente zu Besuch kommen, werden sie sehr schnell eingebunden – als Helfer. Denn: „In den so genannten Pennern den Bedürftigen sehen und ihnen aus christlicher Überzeugung ein paar Stunden des Wohlbefindens bereiten“, so Hans Tophoven, „darin erfahren Düsseldorfer Malteser ursprüngliches Maltesersein. Wir tun auch etwas für das Selbstwertgefühl und letztendlich für die Seele dieser Menschen.“



Autatmen, erzählen, Zuspruch finden: Das Café Malta in Augsburg

In Gemeinschaft schmeckt's einfach besser

Alles ist eingekauft, der Kühlschrank ist gefüllt. Aber alleine kochen? Außerdem ist keiner da, mit dem man sich unterhalten kann! Für viele alleinlebende Senioren ist die Einsamkeit ein Riesensproblem. „Da müssen wir was tun“, dachten sich die Limburger Malteser und eröffneten im Jahr 2002 das „Johanniseck“. Aus dem Mittagstisch für Senioren ist ein Begegnungszentrum entstanden: „Ich freue mich jetzt jeden Tag auf das Mittagessen“, „es ist hier so gemütlich“, „am schönsten ist der Donnerstag Mittag, wenn wir gemeinsam basteln oder spielen“ – so ist es von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unisono zu hören. „Unsere gemeinsamen Feiern bieten eine schöne Abwechslung im tristen Alltag“ – könnte es schöneres Lob geben? Und der Nutzen ist ganz praktisch: „Mein Arzt sagt, seit ich hier regelmäßig esse, gehe es mir viel besser.“

Café Malta: Einfach mal alles loswerden

Agnes Maier (Name geändert) konnte letztes Mal nicht kommen – der Zustand ihrer demenzkranken Mutter, die sie seit Jahren pflegt, hatte sich überraschend verschlechtert. Die Situation deprimiert sie sehr. Gerade deswegen will sie heute wieder zum Café Malta kommen. – Der Lehrsaal der Augsburger Malteser ist wieder „umfunktioniert“, die guten Kuchen stehen bereit, die „Bäckerinnen“ haben wieder ihr Bestes gegeben und die ehrenamtlichen Helfer warten auf die ersten Gäste. Auch Frau Maier hat es geschafft zu kommen: „Heute musste es einfach sein. Egal, wie es zu Hause ist, ich musste einfach mal alles loswerden. Ach, ich bin so dankbar dafür, dass es diesen Ort gibt, wo ich schon so viel Hilfe erfahren habe.“ Sie wirkt sehr gelöst: „Ich habe mir mal alles von der Seele geredet. Das hat mir unendlich gut getan.“

Der Benefiz-Shop in Dorsten

15 Ehrenamtliche betreuen im westfälischen Dorsten den inzwischen weit hin bekannten Benefiz-Shop. Unter dem Motto: „Sie spenden und helfen!“ wird Menschen, die nur wenig Geld haben, wirksam geholfen.

Die Stadt Dorsten verzichtet auf Miete für das Ladenlokal für den Benefiz-Shop



Kleine Wirbelwinde bereichern den Alltag

Besuchsdienst der Malteser Jugend in Bockhorst

Die Kinder kamen von selbst auf die Idee. Sie sahen beim Spielen eine alte Dame, die große Schwierigkeiten hatte, ihren schweren Einkaufswagen über die Straße, ins Haus und vor allem die Treppen bis hinauf in ihre Wohnung im dritten Stock eines Mietshauses zu bringen.

Ein Blick, ein Nicken – dann liefen sie hin. Hielten die Tür auf, zogen den stoffbezogenen, schwankenden Wagen mit seinen viel zu kleinen Plastikräd-

chen ins Treppenhaus und bis in die Wohnung. „Das hat super geklappt“, freuten sie sich anschließend, „so etwas können wir öfter machen.“ Und sie berichteten davon in ihrer Malteser Jugendgruppe in Bockhorst in der Diözese Osnabrück. Stefanie Wellens, die die Gruppe leitet, war sofort begeistert. Sie unterstützte die spontane Initiative und entwickelte zusammen mit den Kindern der Gruppe einen Plan für einen Besuchsdienst, bei dem Kinder und Jugendliche alte, kranke und gebrechliche Leute besuchen und ihnen helfen. Oder sich um die Haustiere kümmern. Oder einfach nur Gesprächspartner sind.

Die Malteser Jugendlichen fragten zunächst in der Nachbarschaft herum, wer sich über regelmäßige Besuche freuen würde. Das Angebot sprach sich sehr schnell herum. Schon nach wenigen Wochen riefen die Leute von sich aus bei den Maltesern an und fragten, ob sie denn auch regelmäßig Besuch von „den Kindern“ kriegen könnten. Inzwischen gehören 23 Kinder und 14 Jugendliche zum Bockhorster Jugend-Besuchsdienst, zehn Gruppenleiter, die zugleich Betreuer sind, sorgen dafür, dass Hin- und Rückwege sicher bewältigt werden und koordinieren Terminpläne.

Dörte Schrömgies, Bundesjugendreferentin des Malteser Hilfsdienstes, ist über solche Erfolgsgeschichten natürlich erfreut, aber gar nicht so sehr

überrascht: „Es gibt in den Gemeinden eben den Bedarf. Und nicht nur dort. Wir machen ganz einfache Sachen: aus einem Buch vorlesen, beim Kaffeetrinken dabei sein, einfach zuhören.“ Und die Freude, die die Kinder mit ihren Besuchen schenken, kommt direkt zu ihnen zurück. Stefanie Wellens, die selbst als Erzieherin arbeitet, ist ihrerseits ebenfalls mehr als zufrieden: „Die Kinder unserer Gruppe lernen unheimlich viel im Umgang mit alten Menschen, und sie kriegen auch viel erzählt von früher.“

Wie etwa das uralte Kinderspiel „Hinkelstein“. Das können Hendrik (8) und Janina (9) jetzt so gut, dass sie es ihren Spielkameraden schon beigebracht haben. Gelernt haben sie es von Margarethe Wagner, einer 68-jährigen Nachbarin. Sie bekommt dreimal in der Woche am Nachmittag Besuch von ihnen und ist begeistert: „Endlich ist wieder Leben im Haus!“ Frau Wagner ist verwitwet und war völlig vereinsamt, bevor Janina und Hendrik als kleine Malteser Wirbelwinde begannen, ihren Alltag zu bereichern. Und so geht es immer mehr Menschen in Bockhorst: „In den anderthalb Jahren, die es unseren Besuchsdienst gibt, sind acht Kinder dazu gekommen“, so Stefanie Wellens, „und alle sind geblieben.“

Ihre Meinung? Schreiben Sie an malteser.magazin@malta-net.de oder Telefax (0221) 9822119!



Anderen helfen, Freude machen – ganz selbstverständlich: Malteser Jugendliche im ganzen Land ernten immer wieder große Dankbarkeit für ihren Dienst

ESSEN SIE OBST – UND NICHT DEN DRECK DARAUF!



Nehmen wir mal an, Sie wären ein Apfel und kämen gerade von einer langen Reise nach Hause. Sie stecken voller Energie und sehen gut aus. Aber in den letzten Wochen haben Ihnen viele Leute die Hand gegeben, viele haben Sie angehustet und angeniest, immer wieder sind Insekten auf Ihnen herumgekrabbelt. Sie waren auf langen Transportbändern unterwegs und haben auf dem Boden geschlafen. Sie wurden mit diversen Flüssigkeiten besprüht, haben öfter mal an der Straße warten müssen und sind leicht eingestaubt und klebrig. Wären Sie ein Mensch, würden sie jetzt erstmal ausgiebig duschen, bevor Sie sich zum Essen an den Tisch setzen. Leider sind sie ein Apfel und werden deshalb nur kurz unter Wasser gehalten und mit einem benutzten Spültuch flüchtig

abgetrocknet. Einige unschöne Mitbringsel Ihrer Reise bleiben deshalb hartnäckig an Ihnen haften und können Menschen bedauerlicherweise länger „unterhalten“, als ihnen lieb ist. Deshalb haben wir greaner® entwickelt. greaner® reinigt die Oberfläche von Früchten und Gemüse und entfernt Verunreinigungen, die mit Wasser allein nicht zu entfernen sind. So erhalten Sie appetitlich sauberes Obst und Gemüse. Bei Äpfeln, Birnen, Gurken, etc. können Sie aufs Schälen verzichten. greaner® wird auf Obst und Gemüse aufgesprüht, kurz mit den Händen verrieben und mit möglichst lauwarmem Wasser abgespült. greaner® enthält keine Geschmacksstoffe, Farbstoffe oder Konservierungsmittel. Sie erhalten greaner® exklusiv in Ihrer Apotheke (PZN 3369272).



Wenn es gelungen ist, das Herz auszuschütten...

Maria Laube leitet seit sechs Jahren den Malteser Besuchsdienst in Görlitz

Eine „hilflose Helferin“ will sie nicht sein. Denn helfen heißt, den anderen nicht in Beschlag zu nehmen, loslassen zu können, auch wenn es schwer fällt.



„Hier ist jemand, der Zeit für dich mitbringt“: Maria Laube (r.) im Gespräch mit einer Seniorin

Das hat Maria Laube aus Görlitz, der östlichsten Stadt Deutschlands im gleichnamigen Bistum, bei ihrer Malteser Ausbildung zur ehrenamtlichen Sterbebegleiterin gelernt. Heute kümmert sich die gelernte Bibliotheksfacharbeiterin und Mutter von drei erwachsenen Kindern um den Besuchsdienst der Malteser in der Neißestadt. Ehrenamtliche auszubilden, zu begleiten und zu motivieren, gehört dabei zu ihren wichtigsten Aufgaben.

Die Entscheidung, einen sozialen Beruf zu ergreifen, ist bei Maria Laube langsam gewachsen. Aufgewachsen in der früheren DDR, arbeitete sie zunächst in der Görlitzer Kreisbibliothek. Ihrem Chef waren aber die Durchsetzung der SED-Parteitagebeschlüsse wichtiger als die Bücher, so

dass sie keine Möglichkeiten der Zusammenarbeit mehr sah. Maria Laube wechselte ins Bischöfliche Ordinariat, wo sie als Sekretärin für den damaligen Seelsorgeamtsleiter und heutigen Bischof von Görlitz, Rudolf Müller, arbeitete.

In den 90er Jahren besuchte sie regelmäßig eine ältere Dame im Altersheim, die aus ihrem Dorf stammte. „Ich durfte dabei sein, als sie starb“, erinnert sich Maria Laube. Sie überlegte, dieses Erlebnis zum Beruf zu machen. „Ich konnte aber nicht einschätzen, ob ich dazu befähigt war“, gesteht sie ihre damalige Unsicherheit. Aber Maria Laube verfolgte diesen Gedanken weiter, machte eine Ausbildung zur Hospizhelferin und zur Schwesternhelferin und kam dadurch

mit den Maltesern in Berührung. Damit, dass sich ihr vor sechs Jahren dann auch eine berufliche Chance bot, hatte sie zunächst nicht gerechnet. Für den Betreuungsdienst in der Görlitzer Malteser Seniorenresidenz wurde eine Mitarbeiterin gesucht, die bereit war, zugleich einen ehrenamtlichen Besuchsdienst aufzubauen. Maria Laube packte ihre Aufgabe entschlossen und mit Elan an.

Heute ist sie aus dem Sozialdienst der Malteser in Görlitz nicht mehr wegzudenken. Mit 22 ehrenamtlichen Helfern arbeitet sie zusammen, um rund 30 Betreute zu besuchen. Regelmäßig trifft sich diese „bunte Truppe“, wie sich Maria Laube ausdrückt – um sich auszutauschen, sich zu besinnen, miteinander zu sprechen, aber auch um zu feiern. „Es ist wichtig, dass ältere Menschen Vertrauen zu uns finden und merken: Hier ist jemand, der Zeit für dich mitbringt“, beschreibt Frau Laube ihre Aufgabe. Und jedem, der sie in ihrer Dienststelle in der Seniorenresidenz besucht, gibt sie einen „Denk-Zettel“ mit auf den Weg, in dem es unter anderem heißt: „Fragen wollen manchmal ausgesprochen werden ohne eine prompte Antwort. Wenn es gelungen ist, das Herz auszuschütten, sind am Ende beide erleichtert.“

Andreas Schuppert

Ihre Meinung? Schreiben Sie an malteser.magazin@maltanet.de oder Telefax (0221) 9822119!

Ursula von der Leyen

Ehrenamtlicher Einsatz für eine Bürgergesellschaft mit menschlichem Gesicht

23 Millionen Menschen in Deutschland – fast jeder Dritte über 14 Jahre – sind bürgerschaftlich engagiert. Das ist eine beeindruckende Zahl, über die wir viel zu wenig sprechen. Dabei brauchen wir das bürgerschaftliche Engagement heute mehr denn je.

Der Staat könnte gar nicht alle diese Aufgaben übernehmen, die Jung wie Alt unentgeltlich übernehmen. Das bürgerschaftliche Engagement ist damit ein ganz wichtiger Bestandteil einer Gesellschaft mit menschlichem Gesicht. In früheren Jahren stellte die Familie das entscheidende soziale Netzwerk dar, aus dem heraus Hilfe in Notlagen gegeben werden konnte. Doch mit der Zeit hat sich vieles verändert. Die klassische Großfamilie gibt es kaum noch. Aber die Kraft des Zusammenhaltens und der Hilfe untereinander, der Sorge füreinander, dieses Gut können wir wiederbeleben im bürgerschaftlichen Engagement, im Ehrenamt.

Menschen engagieren sich aus ganz unterschiedlichen Motiven. Die einen engagieren sich aus christlichen Motiven der Nächstenliebe. Andere engagieren sich auch deshalb, weil sie aktiv teilhaben wollen am Leben einer Gruppe, oder weil sie Lebenssituationen gemeinsam besser bewältigen. Viele werden ganz einfach deshalb aktiv, weil es Spaß macht, Dinge selber zu regeln. Aber für alle gilt: Helfen macht Freude.

Es stimmt mich zuversichtlich, dass freiwilliges Engagement stetig wächst. Das ist gerade in Zeiten wirtschaftlicher und sozialer Unsicherheit wichtig. Freiwilliges Engagement ist eine kostbare Quelle, Probleme zu bewälti-



Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

gen, die es innerhalb unserer Gesellschaft gibt. Der Staat kann nicht alles regeln. Es gibt viele Bereiche, in denen wir uns durch den ehrenamtlichen Einsatz von Mensch zu Mensch besser umeinander kümmern können, als es der Staat je könnte. Das Geben und Nehmen von Zuwendung, Wissen und Zeit zwischen Menschen bereichert alle. Staat, Wirtschaft und Gesellschaft müssen deshalb die Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement verbessern. Mehrgenerationenhäuser, die Jugendfreiwilligendienste, Freiwilliges Soziales Jahr und Freiwilliges Ökologisches Jahr, generationsoffenes bürgerschaftliches Engagement und generationsübergreifende Freiwilligendienste sind entscheidende Grundpfeiler eines zivilgesellschaftlichen Generationenvertrags für Deutschland.

Im Koalitionsvertrag haben wir die Förderung der Bürgergesellschaft als einen wichtigen Baustein festgeschrieben. Wir wollen den Kreislauf des Gebens und Nehmens zwischen den Generationen stärken. Jede Generation erhält aber auch etwas für ihren Einsatz. Einerseits durch die Hilfe, die gegeben wird. Andererseits aber auch, weil bürgerschaftliches Engagement denjenigen, der gibt, bereichert. Mir sagen Jugendliche: „Ich tue das auch für mich. Ich lerne was und ich habe das Gefühl, was geschaffen zu haben.“ Ältere, die sich in der Hospizbewegung engagieren, sagen mir: „Wenn ich einen Menschen auf dem Weg seines Sterbens begleite, dann fühle ich nicht nur Trauer. Ich spüre dann auch, dass ich gebraucht werde, und manchmal habe ich das Gefühl, selber beschenkt worden zu sein.“

Ich finde es sehr wichtig, das bürgerschaftliche Engagement weiter zu erforschen. Nur wenn wir klare Erkenntnisse über Wirkungszusammenhänge und Trends vor Augen haben, können wir zielgerichtet handeln. Bürgerschaftliches Engagement heißt ja, dass Menschen freiwillig Zeit schenken. Das ist ein kostbares Gut. Also müssen wir auch zielgerichtet, sehr bewusst und pfleglich damit umgehen.

Ihre Meinung? Schreiben Sie an malteser.magazin@maltanet.de oder Telefax (0221) 9822119!

Orientierung 2015 verabschiedet

Strategische Ausrichtung des Malteser Hilfsdienst e.V.

„Nichts Neues!“ war eine häufige Reaktion auf die Vorstellung der „Strategie Malteser Hilfsdienst e.V. – Orientierung 2015“. Das ist richtig, weil die Strategie den Malteser Hilfsdienst nicht völlig neu erfinden will. Das ist allerdings auch falsch, weil die Strategie nicht den Status quo fest schreibt, sondern bewusst neue Akzente setzt (siehe Kasten „12 Punkte für 2015“). Dem Malteser Magazin erläuterte der Geschäftsführende Präsident Johannes Freiherr Heereman die Ziele der „Orientierung 2015“.

Malteser Magazin: Die Zeiten ändern sich. Zukünftig werden mehr einsame, alte und pflegebedürftige Menschen in Deutschland leben. Sind die Malteser fit für die zunehmenden Anforderungen?

Johannes Freiherr Heereman: Ich glaube ja! Wir haben in den letzten Jahrzehnten unsere Hilfsangebote für Menschen in Not kontinuierlich ausgebaut. Soziales Ehrenamt und Jugendarbeit gehören zum festen Bestandteil unserer Gliederungen. Die Hospizarbeit ist weit verbreitet, in der psychosozialen Betreuung gehen wir neue Wege. Unsere Innovationsfähigkeit macht uns stark, wenn es um neue Nöte geht.

MM: Was ist dann das strategische Ziel des Malteser Hilfsdienstes bei der Linderung dieser Nöte?

Heereman: In aller Kürze und Verkürzung: Erstens trotz schlechter politischer Rahmenbedingungen klares Bekenntnis zu unserem Engagement in der Notfallvorsorge einschließlich Sanitätsdienst. Zweitens Auf- und Ausbau der Besuchs- und Betreuungsdienste. Drittens eine bessere Vernetzung unserer Dienste, im Ehren- und Hauptamt. Viertens Stärkung der Verbandskultur und fünftens neue Wege im Fundraising und in der Öffentlichkeitsarbeit.

12 Punkte für 2015

- 1 Der Glaube ist Basis unseres Tuns; er wird bei uns in Wort und Tat bezeugt, gelebt und erfahren. Der Schutz der Würde des Menschen ist uns in jeder Phase seines Lebens eine besondere Verpflichtung.
- 2 Eine lebendige Verbandskultur ist wesentliches Element unseres ehrenamtlichen Profils.
- 3 In der Notfallvorsorge und in der Ausbildung besitzen wir hohe Kompetenz; sie prägen das Gesicht unseres Verbandes.
- 4 Besuchs- und Betreuungsdienste sowie die Hospizarbeit sind ein weiterer wichtiger Tätigkeitsschwerpunkt unserer Gliederungen.
- 5 Die Malteser Jugend ist ein profilierter, wachsender Jugendverband, der seinen Mitgliedern vielfältige Perspektiven bietet.
- 6 Die Auslandsarbeit der Malteser hat weltweit anerkannt hohe Qualität.
- 7 Wir betreiben in Ehren- und Hauptamt eine qualifizierte Personalentwicklung.
- 8 Ehren- und Hauptamt sind eng vernetzt, wir kooperieren im Malteser Verbund und arbeiten mit externen Partnern zusammen.
- 9 Wir nutzen erfolgreich die vielfältigen Instrumente des professionellen Spendenmarketings. Die Fördermitglieder fühlen sich gut betreut.
- 10 Durch eine aktive Markenpolitik haben wir ein profiliertes und starkes Image.
- 11 Gezielter Vertrieb sichert unsere Dienste.
- 12 Qualität hat oberste Priorität. Unsere Angebote sind die besten. Daraus ergibt sich ein gesundes Wachstum.

MM: War die Helferschaft einbezogen?

Heereman: Wir wollten den Strategieprozess auf eine solide verbandliche Basis stellen. Das „Ja“ der Malteser vor Ort war uns sehr wichtig. Daher haben wir Diskussionsforen angeregt und in zahlreichen Diözesen den lebhaften Austausch gefördert. Und wir haben zugehört! Es finden sich sicherlich nicht alle Anregungen dieser Beratungen direkt im Strategiepapier wieder, wir haben jedoch Diskussionsergebnisse aus allen verbandlichen Ebenen und Bereichen in das Papier einfließen lassen. Ich danke an dieser Stelle ausdrücklich allen, die aktiv am Strategieprozess mitgewirkt haben.

MM: Wie geht es nun konkret weiter?

Heereman: Unsere Vision bleibt die „Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“. Aber eine Vision muss erlebbar sein und eine Strategie muss umgesetzt werden. Wir werden aus diesem Grund mit den Gliederungen Aktionspläne entwickeln, die ganz konkrete Maßnahmen enthalten und in klar definierten zeitlichen Abschnitten unsere strategischen Ziele umsetzen. Darüber werden wir hier im Malteser Magazin ausführlich berichten.

Ihre Meinung? Schreiben Sie an malteser.magazin@maltanet.de oder Telefax (0221) 9822119!

Menschenwürdig

„Kaum war Dignitas in der Stadt, riefen viele alte Leute bei uns an“, erzählt die Leiterin der Malteser Hospizarbeit in der Region Hannover. Doch nicht, um sich über die umstrittene Schweizer Sterbehilfe-Organisation mit ihrer neuen deutschen Filiale zu beschweren.



Johannes Freiherr Heereman

„Die Anrufer wollten wissen, ob es auch bei uns aktive Sterbehilfe gebe. Sie hätten Interesse.“ Was in anderen europäischen Ländern schon länger offen diskutiert wurde, hat nun auch in Deutschland Einzug gehalten. Aktive Sterbehilfe oder der assistierte Selbstmord werden als humane, gar „menschenwürdige“ Lösung gepriesen und medienwirksam inszeniert. Hier zeigt sich, wie missbräuchlich der Begriff des „Humanen“ ist, wenn er nicht in die Wahrheit und das heißt in Gott rückgebunden ist.

Seit 16 Jahren setzen sich die Malteser für ein umfassend begleitetes Sterben ein. Wohl wissend, dass sie das Leidvolle des Sterbens, insbesondere wo es das Körperliche übersteigt, nur lindern, aber nicht nehmen können. Unser christliches Verständnis des

Humanen wird nie zur Beendigung von Leiden durch Töten, sondern kann nur zur radikalen Zuwendung zum leidenden Menschen und seiner Familie führen. Denn jedes Menschenleben ist von Gott geschenkt und unendlich geliebt, auch und gerade im Leiden. Unser Glaube sagt uns, dass Christus durch sein Leiden die Welt erlöst hat und dass jeder leidende Mensch an dieser Erlösung Anteil hat. Viele Theologen spekulieren, warum und weshalb das so ist, aber wir werden es erst im Jenseits ganz erfahren. Unser besonderer Auftrag als Malteser ist es, dem Kranken so zu dienen, als sei es der Herr, weil Christus seine besondere Gegenwart in den Armen und Leidenden zugesagt hat. Daraus folgt, dass unsere Zuwendung mit dem Maß des Leidens standhalten muss, sie kann und darf sich aber nie ins Gegenteil kehren und vorsätzlich den Tod herbeiführen; das ist Verrat am Leben, das ist ein Angriff gegen Gott, der allein Herr über Leben und Tod ist. Alles andere führt Schritt für Schritt von der Humanität in die Bestialität.

Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass dieser Dienst einer besonderen Haltung und oft des Aushaltens bedarf. Warum muss ein Mensch so etwas durchleiden? Haben die nicht recht, die hier den radikalen Schnitt fordern? Sind wir als Christen in der schlechteren Position, wenn wir auch in der Schwäche und der Zerbrechlichkeit menschlichen Lebens dessen Unver-

fügbarekeit einfordern? Über 1.700 ehrenamtliche und 200 hauptamtliche Mitarbeiter setzen sich in unseren 80 Hospizdiensten und Palliativeinrichtungen für die schwachen, bedürftigen, sterbenden Menschen ein. Ihre kompetente und lindernde Hilfe im Sterben ist, und das ist meine tiefste Überzeugung, von Gott getragen und trägt dadurch den Anvertrauten mit. In ihrem Handeln bekommt Gottes Wirken ein konkretes Gesicht, Mund und Hände.

Wir alle können Multiplikatoren für diese Kultur des Lebens im Sterben sein. Indem wir in unserem persönlichen Umfeld über die Möglichkeiten der Hospizarbeit und Palliativmedizin sprechen und informieren, sind wir Anwälte für diejenigen, die im Sterben und in der Sorge um den Sterbenden keinen Ausweg mehr erkennen.

Ich möchte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich für alte, kranke und sterbende Menschen einsetzen, von ganzem Herzen Dank sagen. Uns ist bewusst, dass sie es sind, die, getragen durch ihre Familie und Freunde, einen unverzichtbaren Dienst leisten, damit menschenwürdiges Leben auch im Sterben möglich ist.

*Johannes Frbr. Heereman
Geschäftsführender Präsident*

*Ihre Meinung? Schreiben Sie an
malteser.magazin@maltanet.de oder
Telefax (0221) 9822119!*

Winternothilfe für Erdbebenopfer: Hilfe per Hubschrauber für 1.000 Familien im pakistanischen Himalaya

Begleitend zur laufenden Hilfe im südasiatischen Erdbebengebiet hat Malteser International eine weitere Hilfsaktion gestartet: Hubschrauber bringen 1.000

Nicht nur in Pakistan, auch im indischen Kaschmir ist Malteser International mit diversen Winternothilfe- und Gesundheitsprogrammen tätig. Langfristig geplant sind der Wiederaufbau von Gesundheitszentren und Wohnhäusern sowie eine Vielzahl Einkommen schaffender Maßnahmen.

von Wohnraum und der erschwerte Zugang zu den Opfern stellen noch immer eine immense Herausforderung für die Regierungen und die internationale Hilfsgemeinschaft dar.



Für die Menschen in den unzugänglichen Bergdörfern des Himalaya ist die Hilfe aus der Luft oft die einzige Rettung

Wellblech-Unterkünfte und Isoliermaterial in das weitgehend vergessene Palas-Tal im pakistanischen Himalaya. Zielgruppe: 1.000 Familien, also ungefähr 6.000 bis 8.000 Menschen. Außerdem erhält jede Familie Nahrungsmittel, Brennstoffe, Holzöfen und Tierfutter sowie weitere 5.000 Wellbleche zum Bau von Schutzhütten für das Vieh.

Für den Malteser International Länderkoordinator Claus Euler steht fest: „Die Menschen im Palas-Tal sind von der Erdbebenkatastrophe besonders betroffen. Erst hat ihnen das Beben die Unterkünfte zerstört. Jetzt droht ihnen ein erbarungsloser Winter in über 2.500 Metern Höhe, abgeschnitten von der Außenwelt.“ Ohne die schneefesten Wellblechhütten würden viele Menschen, aber auch Vieh in den kommenden Wochen erfrieren oder schwer erkranken. Ihre einzige Hoffnung sei die Hilfe aus der Luft. „Es ist ganz einfach: Jede Familie erhält eine solche Wellblechhütte und ist damit sicher geschützt vor dem Winter. Eine solche Hütte kostet 150 Euro. Mit 150 Euro rettet man also das Leben einer ganzen Familie“, so Euler. – Die Hilfsmaßnahmen führt Malteser International zusammen mit einer im Palas-Tal ansässigen lokalen Hilfsorganisation durch.

Am 8. Oktober erschütterte ein Erdbeben der Stärke 7,6 auf der Richter-Skala weite Teile Nord-Pakistans und zwei Distrikte in Indien. Die Zahl der Toten übersteigt alleine im pakistanischen Territorium die 75.000 und mehr als vier Millionen Menschen leiden unter den direkten Folgen des Bebens. Bei den betroffenen Gebieten handelt es sich um Bergregionen, die – verschlimmert durch den harten Winter, Erdbeben und zerstörte Infrastruktur – nur schwer zu erreichen sind. Die hohe Zahl der unversorgten Verletzten, die enorme Zerstörung

Zwischenbilanz – ein Jahr nach der Flutkatastrophe im Indischen Ozean

Zwölf Monate nach dem schweren Seebeben betreut Malteser International über 65 Rehabilitations- und Wiederaufbauprojekte in Indonesien, Sri Lanka, Indien und Thailand – gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen. 80 Prozent der insgesamt rund 30 Millionen Spendengelder sind bereits ausgegeben bzw. verplant. In 2005 wurden Projekte mit einem Volumen von 8,7 Mio. Euro realisiert, für den weiteren Wiederaufbau in den nächsten Jahren sind Programme mit einem Volumen von 20 Mio. Euro in Planung. Malteser International konzentriert die Hilfen zum Wiederaufbau auf vier Bereiche: 1. medizinische Versorgung und psychosoziale Begleitung, 2. Wiederaufbau von Häusern, Schulen und Infrastruktur/Wasserversorgung, 3. Einkommen schaffende Maßnahmen und 4. Hilfen für Kinder und Jugendliche.

In Indonesien unterstützt Malteser International vor allem den Wiederaufbau von Gesundheitsstrukturen und Fischerdörfern in drei Regionen: in der am stärksten betroffenen Provinz Aceh, in der Region Lhokseumawe/Ostküste und in der Region südlich von Meulaboh/Westküste. Das größte Projekt ist das integrierte Gemeinderehabilitationspro-

Endlich können sie wieder lachen: Diese Jungen in Koskoda freuen sich über ihr neues Zuhause





Dank neuer Fußgänger- und LKW-tauglicher Brücken können auch die vorgelagerten Landstriche an der Ostküste wieder erreicht werden

gramm für zwei Dörfer in der Region Lhokseumave, bei dem die Bewohner der Dörfer aktiv am Wiederaufbau beteiligt sind. Die ersten Familien konnten in ihren alten Dörfern bereits in die neu gebauten Häuser einziehen. Auch erste Einkommen schaffende Maßnahmen sind gut angelaufen, Frauen verdienen beispielsweise durch Salzgewinnung Geld. In Meulaboh unterstützt Malteser International die lokalen Gesundheitsstrukturen, zum Beispiel durch den Bau von drei Gesundheitsposten zur Versorgung von rund 10.000 Menschen.

In Sri Lanka hilft Malteser International in den am stärksten betroffenen Regionen an der Nord-, Ost- und Südküste. Um eine sozial und regional gerechte Verteilung der Hilfe zu gewährleis-

ten und alle ethnischen Gruppen zu erreichen, wurden Kooperationspartner aus den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen ausgewählt. Schwerpunkt ist der Wiederaufbau von Häusern einschließlich Wasserversorgung, von Behinderten- und Kinderheimen sowie Waisenhäusern. Außerdem organisiert Malteser International Ausbildungs- und Einkommen schaffende Maßnahmen, Programme zur Wiederherstellung der Lebensgrundlage von Fischerfamilien und psychosoziale Begleitung von traumatisierten Tsunami-Opfern.

In Indien sind es vor allem die Kastenlosen, Witwen und Behinderten, die am schwersten an den Folgen des Tsunami zu leiden haben. Bereits vor dem Tsunami kämpften viele dieser von der Gesellschaft ausgeschlossenen Bevölkerungsgruppen ums Überleben. Nach dem Tsunami sind sie oft von Hilfsgüterverteilungen oder staatlichen Hilfsplänen ausgeschlossen. Ihnen gilt das besondere Augenmerk der Hilfen. Unmittelbar nach den ersten Soforthilfen begann Malteser International in Südindien in Kooperation mit lokalen Partnern auch mit Rehabilitationsmaßnahmen. Der Wiederaufbau im Süden und an der südlichen Ost- und Westküste umfasst die medizinische Versorgung von ca. 60 Küstendörfern, psychosoziale Begleitung von Familien und Einkommen schaffende

Mit dem Schulbesuch kehrt auch der Alltag zurück: In der Diözese Kottar baute Malteser International mit seinen Partnern 18 Schulen wieder auf und reparierte Küchen und Sanitäranlagen



Maßnahmen wie etwa Gewinnung von Seemuschelkalk, Seilherstellung etc. Malteser International konnte allein im letzten Jahr rund 1.000 Familien helfen, wieder auf eigenen Beinen zu stehen. Außerdem werden Schulen und Häuser wieder aufgebaut, Brunnen gereinigt sowie Latrinen und Regenwassersammeltanks aufgestellt.

Der Süden Thailands – insbesondere die Provinzen Krabbi, Phang Nga, Ranong und Phuket – wurde von der Flutwelle



Dank Unterstützung aus Deutschland konnten 31 Familien im völlig zerstörten Dorf Ban Bangsak bereits in ihre neuen Häuser einziehen

besonders hart getroffen. Hier führt Malteser International Basisgesundheitsprogramme für benachteiligte Minderheiten in 14 Dörfern durch und unterstützt Tsunami-Opfer (zum Beispiel durch Traumabewältigungsprogramme für Schüler, Versorgung von Bedürftigen mit orthopädischem Material). Ein weiterer Bestandteil des Wiederaufbaus sind Einkommen schaffende Maßnahmen, Schulungen und berufliche Fortbildungen zur Verbesserung der Einkommenssituation der Menschen, Wiederaufbau von Häusern und Sicherung der Wasserversorgung. Rund 80 Prozent der durch den Tsunami obdachlos gewordenen Familien konnten bereits wieder in neu gebaute Häuser in ihren Dörfern einziehen oder wurden in neue Dörfer umgesiedelt. Weitere Informationen: <http://www.malteser-international.org>

Ihre Meinung? Schreiben Sie an malteser.magazin@maltanet.de oder Telefax (0221) 9822119!

KURZNACHRICHTEN

Malteser Jugend Ochtrup erhält Dialogpreis

Stellvertretend für viele private und ehrenamtliche Helfer hat die Malteser Jugend von Ochtrup für ihre Hilfe im Schneechaos am 1. Advent den „Dialogpreis für gute Taten“ der Kirchenzeitung und des Bistums Münster erhalten. „Die Malteser Jugend hat wie viele andere Helferinnen und Helfer tagelang rund um die Uhr Unglaubliches geleistet: Vom ‚Tee-Service‘ auf der Autobahn über den Dauereinsatz in Notunterkünften bis zur Versorgung allein lebender Menschen in ihren kalten Wohnungen“, heißt es in der Begründung der Jury. Jedes Jahr zeichnen die Redaktion der Münsterschen Kirchenzeitung Kirche+Leben und das Bistum Münster mit dem „Dialogpreis für gute Taten“ sechs beispielhafte Initiativen oder Aktionen aus.

Wegen Papstbesuchs verschoben: Malteser Fest in Vechta erst 2007

Der angekündigte Besuch des Heiligen Vaters in Bayern hat bei den Maltesern große Freude ausgelöst, ihnen zugleich aber auch ein Problem beschert. Der Beginn des Papstbesuches fällt genau auf das Wochenende, das für das Malteser Fest in Vechta vorgesehen war. Da die Malteser mit Helferinnen und Helfern nicht nur aus Bayern bei den verschiedenen Großveranstaltungen mit dem Papst unter anderem im Sanitätsdienst gefordert sein werden, kann das Malteser Fest am vorgesehenen Datum nicht stattfinden. Ein Termin im Herbst dieses Jahres ließ sich nicht realisieren, daher wird das Malteserfest nun vom 1. bis 3. Juni 2007 stattfinden.

Neues von der Malteser Akademie

Mit Jahresbeginn hat die Malteser Akademie nicht nur ein neues Jahresbildungsprogramm mit einem Schwerpunkt auf neue Angebote in den Bereichen Betriebswirtschaft, Kostenmanagement, Informationsmanagement und Kreativtechniken vorgelegt, sondern gleichzeitig auch einen neuen Mitarbeiter begrüßt. Marc Möres, Theologe aus Münster, hat den Bereich Fach- und Führungsseminare, Bildungsmanagement und



Verstärkt die Malteser Akademie:
Marc Möres, Referent für Bildungsmanagement und Consulting

Consulting übernommen und wird in den kommenden Monaten weitere neue, auf den spezifischen Malteser Bedarf abgestimmte Angebote entwickeln.

Dacheinsturz bei Kattowitz: Polnische Malteser im Einsatz

Am Samstag, dem 28. Januar, fährt der Arzt der polnischen Malteser (Maltanska Sluzba Medyczna) in Kattowitz, Dr. Marcin Swierad, gegen 18.00 Uhr mit seiner Familie nach Hause. Während der Fahrt erreicht ihn die Nachricht von der Katastrophe: Im polnischen Chorzów, dem ehemaligen Königshütte nahe Kattowitz (Katowice), ist das Dach einer Messehalle eingestürzt. Sofort ruft er die Einsatzleitung an und meldet seine Einsatzbereitschaft. Umgestiegen in den Malteser Rettungswagen, ist er mit kompletter Besatzung kurz vor 19 Uhr am Unfallort. Gegen 22 Uhr bringen sie eine verletzte Frau ins Krankenhaus. Es ist wohl das letzte lebend aus den Trümmern geborgene Opfer des Unglücks, das 67 Tote fordert. 141 Menschen können verletzt gerettet werden.

40 Fasten-Euro für Bukavu – Malteser Fastenaktion 2006

Vor einem Jahr starteten die Malteser zum ersten Mal eine Aktion für die Fastenzeit: Mit „40 Fasten-Euro für den Sudan“ machten sie auf die kritische Lage der Menschen in der westsudanesischen Darfur-Region aufmerksam. Fester Bestandteil der Aktion waren die

wöchentlichen Berichte der Nothilfe-Expertin Birke Herzbruch aus dem Sudan: konkret und klar geschrieben, packend zu lesen.

In diesem Jahr wird die Malteser Nothilfe-Expertin Ursula Mesmer in den 40 Tagen der Fastenzeit wöchentlich über ihre Erlebnisse in Bukavu (DR Kongo) berichten. Seit zehn Jahren unterstützen die Malteser mehr als 300 Gesundheitszentren im Kriegsland Kongo. Aufgrund der vielen gewalttätigen Übergriffe auf Mädchen und Frauen sorgen die Malteser vor Ort für die medizinische und seelische Betreuung der Gewaltopfer. Dazu Ursula Mesmer: „Im vergangenen Jahr suchten mehr als 800 misshandelte und vergewaltigte Frauen unsere Hilfe. Ein großer Vertrauensbeweis. Doch noch ist das Land in Unruhe. Wir müssen die Betreuung für Gewaltopfer unbedingt ausweiten. Dafür sind wir dringend auf Unterstützung angewiesen.“



Ursula Mesmer berichtet aus Bukavu

Die Malteser bitten deshalb darum, in den 40 Tagen der Fastenzeit an jedem Tag einen Euro für die Opfer der Gewalt zurückzulegen. Mit 40 „Fasten-Euro“ können in Bukavu 15 Gewaltopfer über drei Monate mit Medikamenten versorgt werden.

Malteser Spendenkonto 120 120 120,
Bank für Sozialwirtschaft (BLZ 370 205 00), Stichwort: „Fastenaktion“

Ihre Meinung? Schreiben Sie an
malteser.magazin@maltanet.de oder
Telefax (0221) 9822119!

Ausbildung startet zweite Phase des Qualitäts-Managements

Knapp ein Jahr nach der Einführung der Phase I folgt mit der zweiten Phase die Vervollständigung des Qualitäts-Management-Handbuchs Ausbildung zu einem vollwertigen QM-Handbuch im Sinne der DIN EN ISO 9001: 2000.

Redaktionelle Überarbeitung

Auch wenn die bisherigen Bestandteile des QMH kaum ein Jahr alt waren, wurde die Gelegenheit genutzt, um auch die Kapitel der „ersten Generation“ einer umfassenden redaktionellen Überarbeitung zu unterziehen. Der Abgleich mit dem neuen Leitfaden des MHD nahm hier den größten Raum ein. Allein an 178 Textstellen wurde der „ÖAR“ (örtlicher Ausbildungsreferent) durch den „LTA“ (Leiter Ausbildung) ersetzt. Auch einige „Stilblüten“ konnten ausgemerzt werden (so wird künftig darauf verzichtet, gemäß Kapitel 9.1 das Formular zum Änderungsdienst dem QMH „vorzuheften“, da es hier insbesondere bei der CD-ROM-Version ernst zu nehmende technische Probleme gab).

Was ist neu?

Richtig neu sind immerhin sieben (Unter-)Kapitel, sechs Verfahrensanweisungen, acht Formulare und zwei MGU. Aber keine Angst: Nur ein kleiner Teil hiervon betrifft tatsächlich die operative



Redaktionelle Arbeiten sind abgeschlossen

Ebene. Nahezu alle Prozesse, die für die Arbeit der Ortsgliederungen notwendig sind, wurden schon in der Phase I umgesetzt und liegen damit bereits vor. Die jetzt neu hinzugekommen Inhalte regeln vielfach Tätigkeiten der Bundesebene (Produktentwicklung, Managementbewertungen) oder beschreiben die Voraussetzungen, unter denen Ausbildung bei den

Maltesern stattfindet. Hierzu gehören insbesondere die Kapitel Beschaffung und Ressourcen. Dabei wurde möglichst wenig neu erfunden, sondern weitgehend das festgeschrieben, was wir bereits seit Jahren umsetzen: Warum die Malteser zum Beispiel Ganzkörpermodelle bei Übungsphantomen den Vorzug geben und welche Anforderungen wir an unsere Übungssets stellen. Gleichzeitig wurde erstmals beschrieben, welche Rahmenbedingungen für ein Ausbildungsreferat auf Ortsebene notwendig sind, um die gesteckten Anforderungen aus den „Standards der Ausbildung“ auch erfüllen zu können. Der adäquate Zugriff auf entsprechende EDV-Lösungen wird hier ebenso genannt wie die erforderlichen Kommunikationsmittel. Ebenso erstma-



lig beschrieben ist das Verfahren der „internen Audits“, mit dem wir unsere Ausbildung kontinuierlich und partnerschaftlich weiterentwickeln wollen. Überprüft werden soll hier nicht die jeweils ausführende Ebene, sondern die Wirksamkeit und Funktionsweise des Systems Ausbildung bei den Maltesern. Gegenseitiger Austausch und partnerschaftliche Beratung stehen hier im Vordergrund. *Das Handbuch wird in der Version 2.0 im März 2006 eingeführt und in der gewohnten vernetzten Form als CD oder online zur Verfügung gestellt.*

Es wird einfacher – Umsetzung der neuen europäischen Guidelines in der Ersten Hilfe

Auch wenn noch viele Details offen sind und sich die Bundesärztekammer noch nicht abschließend positioniert hat, ist die grundsätzliche Linie klar: Der Ablauf der Ersten Hilfe wird klarer, die Herz-Lungen-Wiederbelebung einfacher. Konsequenter wird damit der bereits mit der letzten Änderung eingeschlagene Weg weiterverfolgt: Ziel ist es, möglichst wenig Zeit mit einleitenden Kontrollen und Untersuchungen zu verlieren und so schnell wie möglich zu den lebensrettenden Maßnahmen zu gelangen. So wird nunmehr die bisherige „Initialbeatmung“ mit der erneuten Atemkontrolle und der ausdrücklichen Suche nach sog. „weite-



Wird auch bei Kindern einfacher: Aufsuchen des Druckpunkts

ren Lebenszeichen“ im Ablauf entfallen. Unmittelbar nach dem ersten Feststellen eines Atemstillstandes erfolgt demnach die HLW. Und auch hier gibt es Vereinfachungen: Die bislang relativ komplizierte Suche des Druckpunkts wird durch die einfache Angabe „untere Hälfte des Brustbeins“ ersetzt. Dass sich gleichzeitig der Rhythmus von 15:2 auf 30:2 verändert, wird dem erfahrenen Ausbilder mehr Probleme machen als den Teilnehmern. Entgegen anders lautenden Meldungen in verschiedenen Medien wird in jedem Fall die Beatmung auch weiterhin zur Herz-Lungen-Wiederbelebung gehören. Die (zudem meist verkürzt wiedergegebenen) Aussagen aus den Guidelines hierzu sind auf das System der deutschen Breitenausbildung nicht übertragbar. Sobald die Bundesärztekammer den von den Hilfsorganisationen erarbeiteten Vorschlag zur Umsetzung der Guidelines freigegeben hat, werden auch die Malteser zeitnah ihre Unterlagen für Lehrkräfte und Teilnehmer umstellen. Bis dahin bleiben selbstverständlich die vorliegenden Materialien gültig.

Neues Arbeitsmaterial für Gruppenleiter und Führungskräfte der Malteser Jugend:

Das **Gruppenleiterhandbuch „Rückenwind“**, ein 300 Seiten starkes Buch mit praktischer Spiralheftung, ist erschienen! Es kostet 11 Euro und umfasst die Grundlagen der Malteser Jugendarbeit, es

bietet viele neue Ideen und Anregungen und das Altbewährte kommt auch nicht zu kurz. Alle zukünftigen Gruppenleiter erhalten das neue Handbuch nach Beendigung des Gruppenleitergrundkurses, alle anderen Interessierten können es unter www.fahrtenbedarf.de bestellen.

Zum Anfang der Gruppenstunde, vor dem Essen beim Zeltlager, während des Gottesdienstes, als Auftakt oder Abschluss eines gelungenen Projekts oder auch einfach nur so – es gibt viele gute Gelegenheiten zum gemeinsamen Beten in der Gruppe. Vielen fällt es aber schwer, Gebete selber spontan zu formulieren und vor einer Gruppe vorzutragen, so nutzt man doch immer wieder die gleichen, und im schlimmsten Fall fällt das Gebet ganz aus. „**Unterwegs zu Gott**“, das **Gebetbuch der Malteser Jugend** hilft: Es ist für jeden Einzelnen eine Inspiration für das eigene Beten und lädt zum Weiter-Beten ein. Das Gebetbuch in handlichem Format kostet 2,20 Euro.

Auch das Gebetbuch ist unter www.fahrtenbedarf.de zu bestellen.

Mit der **Arbeitshilfe „Achtung Baustelle“** erhalten alle Gruppenleiter und Gruppenleiterassistenten ab sofort ein- bis zweimal jährlich eine Art Baukasten mit Werkzeugen und nützlichen Baumaterialien für die Gruppenarbeit. Warum „Achtung Baustelle“? Weil wir nie ganz fertig sind, weil es immer wieder Bereiche gibt, wo es etwas zu werkeln und zu basteln gibt, um die Gruppenarbeit in der Malteser Jugend zu verändern – und zu verbessern. Der erste Bauabschnitt behandelt das Thema Elternarbeit und ist unter www.malteserjugend.de als Download erhältlich.

Georg von Lengerke ist neuer Bundesjugendseelsorger der Malteser Jugend
Kaplan Georg von Lengerke ist auf Vorschlag des Bundesjugendführungskreises von der Deutschen Bischofskonferenz zum neuen Bundesjugendseelsorger der Malteser Jugend ernannt worden. Er löst damit Pater Dr. Thomas Griesbach OP ab, der die Jugendlichen sieben Jahre begleitet hat und beim Bundesgruppenleitertreffen in Osnabrück feierlich verabschiedet wurde. Bei der 38. Bundesjugendversammlung wird Kaplan Lengerke offiziell in sein Amt eingeführt, doch schon jetzt begrüßt ihn die Malteser Jugend herzlich in ihrer Gemeinschaft!

CHRONIK

13. Dezember 2005

Sitzung des Aufsichtsrates der Deutschen Malteser gGmbH

Der Aufsichtsrat wurde über die Planungsrechnung 2006 informiert. Des Weiteren wurde das Projekt Sorglos Wohnen präsentiert, das der sich stark verändernden demographischen Entwicklung Rechnung tragen und der zunehmenden Vereinsamung alter Menschen entgegenwirken soll. Darüber hinaus wurde ein Grundsatzpapier zu Kooperationen und Fusionen der MTG Malteser Trägergesellschaft gGmbH als Grundlage für künftige Projekte beschlossen.

Ehrenpräsident feiert 80. Geburtstag

Am Samstag, 17. Dezember 2005, hat der Ehrenpräsident des Malteser Hilfsdienstes, Dieter Graf von Landsberg-Velen, seinen 80. Geburtstag auf Schloss Wocklum im sauerländischen Balve begangen. Der Jurist, Betriebs- und Forstwirt stand dem Malteser Hilfsdienst von 1957 bis 1992 zunächst als Leiter, dann als Präsident vor. „Ich habe Feierlichkeiten erlebt, bei denen unser Ehrenpräsident die Bühne betrat, und es gab sofort Standing Ovationen! Diese Begeisterung zeigt, wie dankbar und verbunden wir Malteser diesem großen Pionier des ehrenamtlichen Engagements und der sanitätsdienstlichen Hilfe sind“, würdigte ihn bei dieser Gelegenheit sein Nachfolger Dr. Constantin von Brandenstein-Zepplin.

24. Januar 2006

72. Sitzung des Präsidiums

Das Präsidium informierte sich ausführlich über das vorläufige Jahresergebnis 2005 sowie die Mittelfristplanung 2006-2009 und genehmigte das Budget 2006 des Generalsekretariats. Höhepunkt dieser Sitzung war die Verabschiedung der Strategie Malteser Hilfsdienst e.V. – Orientierung 2015 – durch das Präsidium. Weiterhin wurden die Strategie für die Besuchs- und Betreuungsdienste und das neue Angebot Sorglos Wohnen vorgestellt.

3. - 4. Februar 2006

Tagung der Diözesanleiter und Landesbeauftragten

Die Diözesanleiter und Landesbeauf-

tragten berieten über die Strategie der Besuchs- und Betreuungsdienste und wurden u. a. über die Fundraisingstrategie und das Markenprojekt informiert. Nach der Verabschiedung der Strategie Malteser Hilfsdienst e.V. – Orientierung 2015 – durch das Präsidium wurden im Rahmen von verschiedenen Arbeitsgruppen erste Maßnahmen zur Umsetzung entwickelt.

MALTESER SAMMLERECKE

Malteser Miniaturmodelle: Neuheit 2006



MB M-Klasse Schuco Metall Edition 1/87, Preis 5,00 EUR

Sehr schön bedrucktes preisgünstiges Modell nach Vorbild der Malteser Sigmaringen aus Metall. Das Modell ist in einer kleinen PC Box schön verpackt. zzgl. 6,00 EUR Versandkosten je versicherter Sendung oder 2,50 EUR Versand als Maxibrief, Versand nach Vorkasse.

Zu bestellen bei:

Peter Neubauer, Gönheimer Weg 18a, 67105 Schifferstadt
Tel./Fax: 06235/2955 oder
E-Mail: pn.mhd@t-online.de.

Sammlerinformationen

Kein Hersteller wird nach momentanem Stand einen VW T 5 Krankenwagen Hochdach herausbringen. Herpa erhöht die Mindestauflage für Sonderserien auf 1000 Stk. je Serie. Damit wird eine Finanzierung von exklusiven Sondermodellen immer schwieriger.

Weitere Infos im Internet:

Jetzt neu mit Bildergalerie und Raritätenseite: <http://www.maltesermodelle.homepage.t-online.de/>

Abschied von zwei großen Maltesern

Innerhalb weniger Wochen sind zwei große Malteser heimgegangen zu dem, der ihr ganzes Leben zutiefst geprägt hat, ihrem himmlischen Vater. Am 20. Januar verstarb Valentin Graf von Ballestrem (77 J.) und am 10. Februar Jakob Graf von und zu Eltz (84 J.). Beide haben über viele Jahrzehnte dem Malteserorden und der Kirche in zahlreichen Funktionen und Aufgaben gedient. Graf Ballestrem war seit der Würzburger Synode in allen wichtigen Laiengremien, insbesondere als Vorsitzender des Diözesanrates und Mitglied des Zentralkomitees der deut-



Jakob Graf von und zu Eltz †



Valentin Graf von Ballestrem †

schen Katholiken, engagiert. Graf Eltz diente dem Malteserorden als Mitglied des souveränen Rates und später als diplomatischer Vertreter des Ordens bei der Bundesregierung. Von 1980 bis 1992 gehörte er dem MHD-Präsidium an. Beide waren mit großem Engagement und aus ganzem Herzen langjährig Diözesanleiter, Graf Ballestrem in Regensburg und Graf Eltz in Limburg. Von kleinsten Anfängen ausgehend haben sie den Aufbau initiiert und häufig durch persönliche Beteiligung an Ausbildung und Einsätzen die

Basis geschaffen und ausgebaut, auf der heute die zahlreichen Gliederungen in beiden Diözesen den Malteserauftrag erfüllen. Sie waren in Wesen und Temperament sehr unterschiedlich, aber in einem waren sie gleich: Sie waren profilierte Mitglieder des Ordens und zugleich ganz und gar im Malteser Hilfsdienst verwurzelt und zu Hause. Die Malteser gedenken in großer Dankbarkeit und Freundschaft der Verstorbenen und sind und bleiben mit ihnen und ihren Familien in Gebet und Glauben verbunden.

WIR GEDENKEN

Hedwig Aleweiler,
Wesel/Münster

Valentin Graf v. Ballestrem
Regensburg

Gudrun Cousin
Köln

Jakob Graf von und zu Eltz
Limburg

Rosemarie Gerhards
Mudersbach/Trier

Johann Graf
Regensburg

Jürgen Klappert
Neuwied/Trier

Ferdinand Knoke
Paderborn

Günther Kosmol
Würzburg

Dennis Krapoth
Sandkrug/Offizialatsbezirk
Oldenburg

Hilde Wagner
Etzbach/Trier

Anton Sauer
Würzburg

Erhard Schneider
Tholey/Trier

Gertraud Seitz
Straubing/Regensburg

AUSZEICHNUNGEN

Für ihre Verdienste zeichnete der
Souveräne Malteserorden aus:

- | Albert Boßerhoff (Paderborn)
Verdienstmedaille Bronze
„pro merito melitensi“
- | Albert Boßerhoff (Paderborn)
Verdienstmedaille Bronze
„pro merito melitensi“
- | Franz Werner Hoppelshäuser (Essen)
Verdienstmedaille Silber
„pro merito melitensi“
- | Gisbert Günther (Paderborn)
Verdienstmedaille Bronze
„pro merito melitensi“
- | Franz-Xaver Haslinger (München)
Verdienstmedaille Bronze
„pro merito melitensi“
- | Gerhard Kolozcek (Freiburg)
Ehrung „pro merito melitensi“
- | Klemens A. Freiherr von Korff (Mainz)
Kommandeurkreuz „pro merito melitensi“
- | Axel Lemmen (Essen)
Verdienstkreuz „pro merito melitensi“

- | Karl Heinz Lieb (Paderborn)
Verdienstmedaille Bronze
„pro merito melitensi“
- | Josef Obermaier (München)
Verdienstkreuz „pro piis meritis“
- | Rainer Veltel (Münster)
Verdienstmedaille Bronze
„pro merito melitensi“
- | Wolfgang Wagner (München)
Verdienstkreuz „pro merito melitensi“
- | Karl Welter (Aachen)
Verdienstmedaille Bronze
„pro merito melitensi“
- | Stefan Weiser (Essen)
Verdienstmedaille Bronze
„pro merito melitensi“

Verdienstplaketten in Gold
des Malteser Hilfsdienstes erhielten:

- | Thomas Beuvink (Ochtrup)
- | Petra Drost (Emmerich)
- | Dietmar Hülshager (Havixbeck)
- | Thomas Rüschenbaum (Ahlen)
- | Bianca Freifrau von Twickel (Münster)
- | Werner Umlauf (Freckenhorst)
- | Frau Dr. med. Renate Zehner (Passau)

WIR GRATULIEREN!

I zu 50 Jahren Mitgliedschaft bei den Maltesern:

Aachen: Georg Fischer; **Köln:** Günter Pfaff

I zu 45 Jahren Mitgliedschaft bei den Maltesern:

Berlin: Hans Fuhrmann; **Essen:** Gerhard Kapteinat, Werner Klein-Uebbing; **Freiburg:** Lothar Dressel; **Hamburg:** Helmut Bongert, Winfried Jung; **Köln:** Ernst Brück; **München:** Wolfgang Thannheiser; **Münster:** Georg Deckers, Randolph Fleckner, Alfred Unland; **Paderborn:** Hermann-Josef Gottschlich, Johannes Rossa, Dieter Wawrzyniak; **Regensburg:** Maria Kufer; **Rottenburg-Stuttgart:** Hans-Peter Knoll, Günther Kurz, Hans Wettemann

I zu 40 Jahren Mitgliedschaft bei den Maltesern:

Aachen: Karl-Heinz Escherich, Han Gillesen, Karl-August Kunze, Guido Mayers; **Augsburg:** Josef Grimm, Wolfgang Graf von Maldeghem, Franziska Thoma; **Essen:** Marianne Dormann, Paul H. Wegerhof; **Freiburg:** Gisela Tittiger; **Köln:** Siegfried Enke, Franz-Rudolf Mayer, Karl Panzer, Hans Tophofen; **München:** Margarete Hinterberger; **Münster:** Theo Reintjes; **Paderborn:** Franz Hillebrand, Bernhard Rickel, Ilona Weitzel; **Passau:** Annelies Bach, Margot Bauer, Felicitas Eberl, Hiltrud Hammer, Christine Kreuzer, Monika Rothkopf, Anita Schmidt, Ursula Schreder, Franziska Walter; **Regensburg:** Elisabeth Eichmeier, Franz Ernst, Fritz Ernst, Ludwig Schmidbauer; **Rottenburg-Stuttgart:** Hans Foltin, Luzia Heinrich, Margrit Kurnik, Gabriele Schmitt, Wiltrud Teller, Leonhard Uhl; **Trier:** Johann Collignon, Inge Diendorf, H.-Jürgen Engel, Lieselotte Geulig, Bruno Gorges, Inge Heil, Hans Illigen, Ewald Klein, Norbert Klein, Christa Kley, Peter Knödel, Erwin Kuhn, Georg Mathey, Godehard Matzel, Marianne Palawinska, Marianne Radermacher, Siegbert Rathenow, Herbert Roth, Hans-Arnold Schell, Heinrich Schneider, Margret Seidel, Berthold Staudt, Helmut Ternig, Peter Thiel, Matthias Wick, Erwin Zimmer; **Würzburg:** Hermann Braunwart, Josef Hetzer, Joachim

I zu 35 Jahren Mitgliedschaft bei den Maltesern:

Aachen: Brigitte Gockel, Franz Götzenich, Joachim Herbst, Josef Okroi, Wolfgang Schuchmann; **Berlin:** Thomas Franke, Henry Gillmann; **Eichstätt:** Johann Christoph, Bruno Drossen, Georg Haussner, Anton Kögler, Ursula Scheuerer; **Freiburg:** Wolfgang Hettinger, Sabine Roth, Bernhard Schwörer; **Hildesheim:** Hans-J. Frenzel, Peter Kreuzer; **Köln:** Joseph Begiebing, Klaus Drenk, Liesel Horstkemper, Ferdi Krämer, Ulrich Kraus, Heinz-Josef Kuhl, Wolfgang A. Menzner, Barthel Pinsdorf, Marianne Rochowicz, Hans-Peter Weiland; **München:** Rupert Strachwitz; **Münster:** Hedwig Eckhoff; **Paderborn:** Mathias Brohl, Monika Hahn, Werner Heuwinkel, Johannes Müller jun., Josef Rappold; **Passau:** Johann Danzer, Siegfried Donaubaer, Xaver Eder, Alfons Fisch, Johann Fischl, Fußball-Club Büchlberg, Gemeinde Büchlberg, Ferdinand Gingseder, Marianne Haidn, Elisabeth Höber, Helga Kreisel, Hermann Krenn, Josef Lankes, Lotte Loibl, Elisabeth Maier, Heinz Meisinger, Maria Meuer, Sylvia Miedl, Josefina Münsterer, Wilhelm Patzelt, Annemaria Rauch, Josef Ruhmannseder, Sigrid Sageder, Maria Seibold, Manfred Stemplinger, Gabriele Stoiber, Hildegard Tauchert, Marianne Weinberger, Franz Wittmann, Gerhard Wittmann, Annemarie Wolf; **Regensburg:** Max Donhauser, Helmut Haneder, Rosemarie Hauser-Sieber, Hildegard Kiefmann, Leo Kneip, Josef Landsammer, Elisabeth von Lichtenstern, Norbert Lindner, Franz Matz, Fritz Ruhland, Walter Struch; **Rottenburg-Stuttgart:** Karl Heinz Böhnke, Max-Dieter Fahsold, Josef Fuchs, Ludwig Ganser, Peter Golombek, Peter Grab, Edeltraud Holl, Hubert Jahn, Roland Kibler, Roland Kittel, Georg Kolb, Erika Kouba, Joachim Krauss, Thea Möhler, Monika Pregonzer, Franz Röhrle, Annelore Schips, Waltraud Schupfner, Bernadette Weltmann, Hans Winter; **Trier:** Manfred Abel, Emil Barthen, Marie-Luise Bley, Friedel Bohlen, Ernst Bollig, Klaus Bremmer, Bernd Breyer, Michael Brilmayer, Gertrud Diez, Hubert Ernst, Hubert Ernst, Margret Frewert, Günter Gansen, Raimund Gref, Hubert Hees, Hans-Gerd Hellbrügge, Gertrud Herges, Rosi Illigen, Egon Immik, Hans-Georg Jungblut, Theo Klein, Wolfgang Kluck, Dieter Koch, Anneliese König, Manfred Kray, Ute Krist, Wolfgang Lentzen-Deis,

Peter Longen, Katja Mathey, Herbert Meyer, Hubert Mockenhaupt, Michael Pusse, Alfred Reinicke, Helmut Sartoris, Thomas Schepers, Herbert Sinz, Michael Trampert, Werner Weber, Ludolf Weiten, Christoph Wilhelm; **Würzburg:** Dieter Albert, Robert Christmann, Klemens Damm, Irene Göbel, Marianne Keller, Karl-Josef Lannig, Hedwig Neckermann, Joachim Siegler

I zum Geburtstag

75 Jahre alt wurde:

Aachen: Karl Heinz Schäfer, Christoph Cordier, Karl Hüser; **Augsburg:** Adele Werner, Konrad Scheublein; **Bamberg:** Renate Mayer; **Eichstätt:** Johannes Schmidt; **Freiburg:** Joachim Grunwald; **Köln:** Ruth E. Rudolph, Paul Stein; **Münster:** Luzie Tkotz; **Paderborn:** Jan Sylwester Wyzk von Borzyszkowski; **Regensburg:** Wilhelm und Maria Melzer; **Rottenburg-Stuttgart:** Heinz Bäurle, Sofie Becker, Isolde Bomsdorf, Josef Guter, Norbert John, Anton Kleindienst, Paula Knab, Eduard Pekelsky, Wanda Suchla, Hugo Zoller; **Trier:** Erika Kreil; **Würzburg:** Anny Kirchner, Thea Schmitt

80 Jahre alt wurde:

Aachen: Willi Schlösser, Marianne Kieven; **Freiburg:** Erna Dinkeldein; **Hamburg:** Ute Fröhlich; **Hildesheim:** Adelheid Elnick; **Regensburg:** Karl Fritsche, Franz Xaver Haberl, Josef Haberl, Anna Mirz, Walter Siegert, Godula von Ledebur-Wicheln; **Rottenburg-Stuttgart:** Lieselotte Kirsten, Paula Knab, Manfred Knebel, Hilde Kurz, Friederike Seitz; **Würzburg:** Susanne Jordan

85 Jahre alt wurde:

Bamberg: Elisabeth Pontes; **Freiburg:** Josef Greis, Erika Messmer; **Hamburg:** Annalene Corrigox, Vera Jenisch; **Paderborn:** Franz Heimann sen., Gertrud Heiseke; **Regensburg:** Anni Sokol, Maria Wallinger; **Rottenburg-Stuttgart:** Johannes Alt, Marta Auwärter, Elisabeth Schatz, Lucia Sekler, Otto Teichmann, Hans Wettemann, Paul Weyda

90 Jahre alt wurde:

Rottenburg-Stuttgart: Fritz Ehrmann

95 Jahre alt wurde:

Rottenburg-Stuttgart: Frieda Trampenau